

Zunächst gibt Dez. Schmallenbach einen Überblick über die derzeitigen Rahmenbedingungen des seit 2007/08 umorganisierten Jugendhilfebereichs, für den in einem 2018 in Auftrag gegebenem Gutachten des Instituts IN/S/O ein neues Konzept entwickelt worden sei, bei dem Bergneustadt maßgeblich mitgewirkt habe. Daraus habe sich eine Empfehlung für mehr Prävention ergeben. Dazu sollten sogenannte Familienbüros beitragen, und in Bergneustadt eines der ersten eingerichtet werden. Aus dem empfohlenen Konzept würde sich ein Mehrbedarf von 20 Stellen im Jugendamt des Kreises ergeben, hauptsächlich im Allgemeinen Sozialen Dienst in den Kommunen, aber auch in einer Koordinierungsstelle beim Kreis, so Herr Schmallenbach auf Frage von Herrn Sakowski. Größter Kostenfaktor sei die Kindertagesbetreuung.

Anhand einer Präsentation stellt Herr Töllner dar, wie sich die Ausgaben der Jugendhilfe für die Stadt Bergneustadt ergeben. Tatsächlich hätten sich lt. Statistischem Bundesamt die Ausgaben der Kinder- und Jugendhilfe von 2009 auf 2019 verdoppelt. Die Folgen der Covid19-Pandemie würden die Jugendämter noch lange beschäftigen. 2020 hätten die Ausgaben der Kreisjugendhilfe für 9 Kommunen bei 109,4 Mio € gelegen. Der Bergneustadt zuzuordnende Gesamtaufwand belaufe sich dabei auf 10,84 Mio. €. Das Umlagesystem sei dynamisch, „Geber“- könnten rasch zu „Nehmer“-Kommunen werden.

Die starke Steigerung der Kosten in letzter Zeit erklärt Herr Schmallenbach mit gestiegenem Bedarf der Familien, höherer Geburtenrate und höherer Zahl von Kita-Plätzen auf dahingehende Frage der Vorsitzenden, und Herr Töllner auf deren weitere Frage, die Elternbeiträge machten etwa 2/3 der Finanzierung der Kita-Plätze aus.

Auf Frage von Stv Caylak nach den Zahlen der Jugendlichen in Bergneustadt wird zugesagt, diese später zum Protokoll nachzuliefern. Anm. d. Schriftführers: Mitgeteilt wurden für Ende 2021 folgende Zahlen: 3999 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 21 Jahren in Bergneustadt, davon 216 vom Kreisjugendamt betreute Fälle, in allen 9 Kommunen zusammen 1406 Fälle.

Den Vertretern des Jugendamts zufolge gibt es nicht ausreichend Bewerber/innen für die benötigten weiteren 20 Stellen. Dem solle unter anderem mit einem Personalentwicklungskonzept, Werbung in Universitäten und Werkverträgen mit Fünft- bzw. Sechstsemestern begegnet werden. Nach Sicht Stv Dr. Stenschkes könne das Problem auch darin liegen, dass das für Hochschulabsolventen attraktive Konzept auf der Homepage des Kreises nicht erkenntlich sei.

Stv Krieger gibt seiner Verärgerung darüber Ausdruck, dass die nach seiner Meinung hervorragende Sozialarbeit in der Stadt Bergneustadt seitens der Vertreter des Kreises nicht angesprochen worden sei. Auf seine Frage, wie die Zusammenarbeit des Kreisjugendamts mit der örtlichen Sozialarbeit forciert werden solle, erwidert Herr Schmallenbach, dass die Angebote vor Ort gebündelt, vernetzt und an die Familien herangetragen werden sollten. Die Leistungen der Vergangenheit kleinzureden, sei nicht beabsichtigt gewesen.

Die Familienbüros hätten eine vielfältige Bandbreite, würden an bestehende Netzwerke angebunden, Schuldnerberatung, Seniorenberatung, Babybegrüßungsdienst etc. würden dort

gebündelt, so Herr Schmallenbach auf Frage der Vorsitzenden, wie man sich diese Büros vorstellen müsse. Frau Adolfs ergänzt, in das von der Stadt Bergneustadt und der Gemeinde Morsbach in Zusammenarbeit mit dem Institut Familiengerechte Kommune e. V. entwickelte Konzept seien alle hier bereits existierenden Hilfen eingebracht worden. Herr Schmallenbach bemerkt, dass auch die Stadt Hückeswagen an der Entwicklung beteiligt gewesen sei. Das Aussehen der Familienbüros sei ortsabhängig. Die ersten Familienbüros würden Ende dieses, spätestens im Lauf des nächsten Jahres eröffnet.